

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

II. Slavischer Norden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

II. Slavischer Norden.

XI. P o l e n.

2. Polen, bald ein Herzogthum, bald ein Kö-
nigreich, unter Piasten.

von 1025 – 1295.

176. Der königliche Titel, den Boleslav (A. 1025) 1025
angenommen hatte, zog seinen Nachfolgern mehrere
Kriege mit den deutschen Kaysern zu, welche sie 200
Jahre lang von Heinrich II bis Friedrich II ndthigten,
von Zeit zu Zeit die Høhheit des deutschen Reichs an-
zuerkennen, und zuweilen den Königstitel abzulegen:
es wechselten daher von 1025 – 1295 Könige und Her- 1025
zøge mit einander ab. Boleslav III (st. 1138) theilte
sein Reich Gros-Polen, Klein-Polen, Schlesien und
Masovien unter seine vier Söhne, wodurch er es schwäch-
te, und in innere und äußere Unruhen versetzte. Schle-
sien erhielt von nun an seine eigenen Regenten, meist
immer aus dem Piastenstamm, (der hier erst 1672 aus-
starb) und ward auf immer von Polen getrennt; Mas-
sowien blieb auch bis 1526 abgerissen. Von 1238 – 1289 1238
fielen die Mongolen siegreich ein und verheerten das Land.

*Georg. Dav. Aland de imperii Romano-Germanici regnante
Auripe Salica habitu et praesertim erga Poloniam. Lips.
1752. 4.*

Io. Schulzii Polonia nunquam tributaria. Gedan. 1694. 4.

*Crissenii Peroensis (Io. Gottl. Boehmii) de ortu regiae digni-
tatis in Polonia recitatio academica. Lips. 1754. 4.*



Wolfg. Balzh. Ad. de Steinwehr regiae in Polonia dignitatis origines. Francof. ad Viadr. 1758. 4.

Boguphali Chronicon Poloniae in Somersbergii Scripht. rerum Siles. T. I. Ueber den Einfall der Mongolen.

Ueber Schlessen: *Mart. Hanckii* de Silesiorum rebus a Chr. n. 550 – 1170 exercitationes Lips. 1705. 4.

Carl Fr. Pauli Einleitung in die Geschichte des gesammten Ober- und Niederschlessens. Leipz. 1755. 4.

Joh. Ehrenfr. Böhmens diplomatische Beyträge zur Untersuchung der schlessischen Rechte und Geschichte. Berlin 1771 – 1773. 4 Th. 4.

Friedr. Wilh. Pachaly's Versuche über die schlessische Geschichte. Breslau 1776. 8.

Desselb. Versuch über die schlessische Geschichte von 1163 – 1740. Bresl. 1777. 8.

3. Polen, ein fortwährendes Königreich, von 1295 an.

177. Von Premyslav an (A. 1295) führten alle folgende polnische Regenten den königlichen Titel. Piasten herrschten noch bis 1370; darauf Jagellonen.

1294 **Piasten.** Premyslav erbte 1294 Pomrellen; **1305** bislav Loktikus unterwarf sich A. 1305 Klein-Polen, **1309** A. 1309 Groß-Polen, und stellte wieder ein mächtiges Reich her. Sein Sohn, Casimir der Große (reg. von **1333** 1333 – 1370), gab dem Königreich seine Verfassung, vergrößerte es mit Roth-Rußland, machte Masovien **1339** lehnbar; gab aber A. 1339 alle Ansprüche auf Schlessen auf, um die Ansprüche der Böhmischen Könige auf Polen zu tilgen, und endigte den langen und blutigen Krieg mit
mit



mit dem deutschen Orden in Preussen. Mit ihm starb der Piastische Stamm aus.

Jagellonen. Casimir hatte seiner Schwestersohn Ludewig, König von Ungarn, zum Nachfolger ernannt. Da nun auch er bey seinem Tod (1382) keine männlichen Erben hinterließ, so folgte ihm seine jüngere Tochter, Hedwig, die sich (A. 1386) mit Jagello, Herzog von Litthauen vermählte, durch den der Jagellonenstamm auf dem Thron von Polen seinen Anfang nimmt. Noch gelang es ihm nicht Litthauen, das er zum Großherzogthum erhoben hatte, mit der Krone Polen zu vereinigen, weil die Litthauer dagegen, und seinem nahen Verwandten, Witold, (mit ihm Geschwisterkind) zu dessen Besitznehmung behülfflich waren; dennoch vergrößerte er sein Reich: A. 1401 erkannten die Walachen und Moldau Polnische Hoheit; A. 1402 ward das Zipserland vom Kayser Sigismund an Polen verpfändet. Casimir III (seit 1445), zugleich Großherzog von Litthauen, verleibte A. 1466 Westpreussen seinem Reich ein und machte Ostpreussen lehnbar; dagegen gieng von Litthauen Gros-Novgorod (A. 1478) und Severien (A. 1478 1479) verlohren, welche Stücke die Russen wegnahmen. Sein Sohn Alexander brachte A. 1501 die völlige Vereinigung von Polen und Litthauen zu Stande, die bis auf die neueste Zeit fortgedauert hat.

Ios. Andr. Zalusky specimen historicum Polonicae criticae, constans animadversionibus in historiam Ludovici Poloniae et Hungariae regis ab Augustino Koludsky descriptam. Warsaviae 1735. 4. Auch in Collect. nov. scriptorum rer. Polon.

Die Periode der Jagellonen war die glücklichste Zeit für Polen, ob sie gleich nicht ohne zerstörende Kriege, die es mit Litthauen, Liesland, der Türkey und Preussen zu führen hatte, vorübergieng. Wie unter den Piasten war die Krone erblich; nur behauptete die Nation das Recht, den Kroncandidaten jedesmahl erst feyerlich anzuerkennen. Erst seit Casimir's III Regierung (von 1454 1454 — 1492) wurde die königliche Macht geschwächt.

Noch Casimir dem IIten wurde das Recht genommen, den polnischen Adel lehnsmäßig zu Kriegsdiensten aufzubieten, und neue Gesetze ohne Einstimmung des Reichstags zu machen. Sein Sohn Alexander (reg. von 1501 1501-1506) verlor das Recht Auflagen zu machen, Domänen zu veräußern, und Münzen zu schlagen, und sah auch seinen Einfluß auf die Gerichtshöfe beschränkt. Der Anfang des Aristokratismus ward dadurch auf die Trümmer der königlichen Macht gegründet; aber erst nachdem der Adel von dem letzten Jagellonenkönig Sigismund August A. 1550 das Recht, jedesmahl den König zu wählen und ihm pacta conventa vorzulegen, erlangt hatte, war die ganze königliche Macht vernichtet, und die Schöpfung eines polnischen Aristokratenreichs vollendet.

XII. Rußland.

(Siehe oben S. 72.)

(I. Unter Ruriks Haß)

a) als souveränen Fürsten

bis 1237.

178. Nach Wladimir's Willen sollte das Reich unter die jedesmahl gleichzeitigen Fürsten getheilt, durch einen Großfürsten an der Spitze regiert, und durch Conferenzen auf gemeinschaftlichen Fürstentagen zusammengehalten werden. Nach diesem aufgestellten allgemeinen Grundsatz sollte sich alles übrige von selbst ordnen, ohne daß einmahl bestimmt war, nach welcher Regel die Großfürsten auf einander folgen sollten, und so entspannen sich endlose Brüder- und Familienkriege; die Großfürsten zu Kiew (von 1015 - 1158) verdrängten die 1015 Großfürsten von Wladimir (von 1158 - 1238), und 1158 diese Zwiste zogen sich bis in die Mongolische Unterjochung J. 1238 hinein.

b) als Vasallen der Mongolen

von 1238 - 1462.

Relation des voyages en Tatarie de Fr. Guil de Rubriquis ;
Fr. Jean de Plan Carpin, Fr. Ascelin (a. 1246) et autres
Religieux avec un Traité des Tatares — par Pierre Berge-
ron. Paris 1634. 4. ed. 2. augm. à la Haye 1735. 2 Voll. 4.

179. Tschutschki, der älteste Sohn von Dschinkis, überfiel (1235) die Polowzer, denen Russische Fürsten 1235 zu Hülfe eilten. Die Mongolen fügten über sie am

Si 5

Kalka.

1237 Kalka. Nun fiel Batu N. 1237 in Nordrußland ein, und drang über Moskau bis nach Novgorod, und setzte die folgenden Jahre seine Einfälle fort, bis er auch Herr von Kiev und allem Land vom Dnepr bis an die Weichsel war. So ward Rußland eine Mongolische Provinz; doch ernannte Batu den Alexander Newski zum Großfürsten gegen einen jährlichen Tribut; und unter dieser Verfassung unter einheimischen Großfürsten, die von den mongolischen Chanen von Kaptshak, oder von der goldenen Horde bestätigt wurden, und ihn als obersten Richter erkannten, blieb Rußland über zwey Jahrhunderte. Im Lande cantonnirten mongolische Horden, deren Chef zu Wladimir, im Palast des Großfürsten, residirte, und den Tribut durch seine Mongolen einheben ließ. Neben dem Druck der Mongolen litt Rußland häufige Zerstörungen und Bedrückungen von seinen mächtigen Nachbarn, den Schwerdtbrüdern in Liefland, die mit dem deutschen Orden in Preussen in Verbindung waren, und dieses Landeselend vermehrten noch die innern Unruhen über die Succession der Großfürsten, die einander in unglaublicher Schnelle verdrängten.

α. Vasallen der Mongolen (oder Großfürsten) zu
Wladimir,
von 1238 - 1328.

Der tapfere Alexander, der wegen seines Sieges über die Schwerdtbrüder an der Newa den Zunamen Newski erhielt, hatte von Batu dieses Großfürstenthum erhalten. Unter seinen Nachfolgern blieb dasselbe bis in
den

den Anfang des 14ten Jahrhunderts in seiner ursprünglichen Ausdehnung. A. 1319 nahm Gedimin, der Großherzog von Litthauen, Wolhynien weg, A. 1320 Kiew; 1320 und was er von Kiew an der Südseite des Dneprs übrig ließ, das zogen etwas später (1340) die Polen ein. 1340 Der Sitz der Rußischen Großfürsten ward um diese Zeit nach Moskwa verlegt.

ß. Vasallen der Mongolen (oder Großfürsten) zu Moskwa
von 1328 — 1462.

Ob sich gleich Bladimir noch lange als die Hauptstadt von Rußland ansah, so war es doch icht Moskwa, wo auch der Sitz des Metropolitens (folglich der weltlichen und geistlichen Macht) war. Der dasige Großfürst wurde von dem Fürsten von Twer mit dem Verlust seines Großfürstenthums, selbst unter dem Beystand des Chans von Kapttschak, bedroht. Als der Fürst von Twer A. 1378 besiegt war, so ergriff der Chan gegen den Großfürsten zu Moskwa die Waffen. Es erfolgte ein Wechsel von Siegen und neuen Angriffen bis auf Timur (von 1378-1395), der bey seinem Vorhaben, den Glanz des Mongolischen Reichs wieder herzustellen, auch fürchterliche Angriffe auf den Chan von Kapttschak that und schon bis Telez in Rußland vorgedrungen war. Als er eben im Begriff stand, ganz Rußland zu erobern, so rief ihn sein großes Schicksal nach Syrien und Kleinasien, und dieser Glücksfall befreiete den Chan von Kapttschak von seiner völligen Vernichtung. Aber durch
Timurs

1. Litthauen, ein Theil des Staats Polozk,
von 990 — 1235.

184. Der östliche Theil von Litthauen erscheint zuerst in der Geschichte als ein Theil von dem Staat Polozk, den ein Wäringischer Ragnwald an der Düna A. 990 stiftete. Der russische Großfürst Wladimir der Große vertrieb wieder Ragnwald aus seinem kaum gestifteten Staate und vermählte sich darauf mit dessen Tochter Rogneda. Dem mit ihr erzeugten Sohn Isjaslav räumte er Polozk als ein eigenes Fürstenthum ein, das er auf seine Nachkommen vererbte, bis sie A. 1236 ausstarben. Bis dahin gehörte Litthauen bis an den Fluß Njemen oder Memel und ein großer Theil von Liefland zu dem apanagierten Fürstenthum Polozk.

2. Litthauen, als ein eigenes Herzogthum,
von 1235 — 1386.

185. So lang Litthauen ein eigenes Herzogthum war, stand es unter zwey regierenden Familien.

Die erste stammte von dem Stifter dieses Herzogthums Ringwold ab und herrschte von 1235 — 1283. Sie eroberte Polozk und ganz Weißrußland, und unterstützte seit 1259 ihre lettischen Brüder in Preußen gegen die Unterjochung des deutschen Ordens; aber ohne Erfolg.

Die zweyte herzogliche Familie stammte von Witenes aus Schamaiten, nach andern von dessen Sohn Gedimin ab, und herrschte über Litthauen von 1283 — 1386. Auch unter dieser Familie blieben die Litthauer

Rf 2

noch

